

Fette Beute(1)

Bucket Bags sind die derzeitigen Lieblinge im Taschenregal. Beim Suchen von Kleinigkeiten sind sie mehr als unpraktisch, passt dafür jede Menge in sie hinein. Vorausgesetzt, man bekommt eine

Schon mal von Mansur Gavriel gehört? Sollten Sie aber. Denn die beiden jungen Frauen aus den USA und Deutschland (!) haben den Taschenmarkt in den vergangenen Jahren fast revolutioniert. Ihre Label „Mansur Gavriel“, das sich aus den Namen der Macherinnen Floriana Gavriel und Rachel Mansur zusammensetzt, gehört nun schon seit 2013 zu den begehrtesten Modemarken überhaupt. Die Damen machen Taschen. Und zwar solche, die aussehen wie Seesäcke. Oder Beutel. Manche sagen auch wie Eimer. Daher auch der Name Bucket Bag.

Das beliebteste Modell von Mansur Gavriel ist dabei fast so schwer zu bekommen wie die Mutter aller Taschen, die Birkin Bag von Hermes. Mit zwei kleinen Unterschieden: Bei Mansur Gavriel gibt's keine Warteliste und die Kreationen liegen mit knapp 500 Euro Anschaffungskosten weit unter dem, was man sonst für eine Designertasche zahlen muss. Dafür müssen Kaufwillige aber auch schnell sein: denn wenn weg, dann weg. Und das ist eigentlich 364 Tage im Jahr der Fall. Am 20. Oktober sollte der Online-Shop (mal wieder) aufgestockt werden, hieß es noch vergangene Woche auf der Internetseite der Designerinnen. Doch schon nach wenigen Minuten prangte dann wieder ein „Out of Stock“-Ausverkauft-Schild auf dem Monitor.

Die Kreationen des Designerduos sind zeitlos und auffällig, allerdings auch ein

Von Steffi Wolf



La Redoute

wenig unpraktisch. Denn anders als andere Handtaschenmodelle verfügen Bucket Bags allgemein selten über Innentaschen oder sonstige Einteilungen. Smartphone, Taschentücher, Schlüssel, Lippenstift, Kopfschmerztabletten – im Inneren einer Bucket Bag geht es mitunter ziemlich unübersichtlich zu. Dafür passt dank der bauchigen Form allerdings auch eine Menge hinein. Und noch ein Vorteil: Die meisten Beuteltaschen verfügen über einen verstellbaren Trageriemen, sodass man sie problemlos über die Schulter legen kann und damit die Hände frei hat.

So! trägt man das:

Im Restaurant fällt mir häufig auf, dass bei Gästen das Handy auf dem Tisch liegt. Gibt es Stilregeln für die Nutzung eines Mobiltelefons?

Stilberaterin Eva Ruppert: Wenn Menschen miteinander zum Essen gehen, ist ein Auslöser dafür sicher die simple Versorgung mit Nahrung. Darüber hinaus kann es aber auch als wertvoller Austausch unter Gleichgesinnten und als gemeinsames Verbringen von Zeit gesehen werden. Mein Tipp daher: Zeigen Sie Wertschätzung und Präsenz indem Sie Ihr Mobiltelefon nicht auf den Tisch legen. Das signalisiert nämlich, dass Sie jederzeit bereit wären, das Gespräch zu unterbrechen, weil Anrufe Ihnen wichtiger sind als das persönliche Gespräch.

Ausnahme: Wenn Sie einen wichtigen, unaufschiebbaren Anruf erwarten, geben Sie es zu Beginn des Treffens bekannt. Verlassen Sie bei Eingang dieses Anrufes den Tisch und halten Sie das Telefonat so kurz wie möglich. Entschuldigen Sie sich danach noch einmal für die Unterbrechung. Haben Sie keine Möglichkeit, das Mobiltelefon unterzubringen, bitten Sie den Service, es aufzubewahren. In guten Restaurants ist das möglich.

Haben Sie auch eine Frage in Sachen Mode und guter Stil? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an so@verlagsgruppe-hcs.de

Furla.
Foto:
Frank Wunderatsch

